



Was gut tut.

„Gute Nachricht“ lautet die Übersetzung des griechischen Wortes „Evangelium“. Ich glaube: Wir brauchen gute Nachrichten. Wir brauchen sie mehr, als wir oft meinen.

Doch oft sieht es anders aus, liest es sich anders, klingt es anders. Schlechte Nachrichten verkaufen sich besser. Sie bleiben in Erinnerung. Sie werden eher weiter getragen und befriedigen das Interesse der Menschen. Kürzlich sah ich eine Nachrichtensendung und in den 15 Minuten gab es nicht eine gute Nachricht. Mich hat das ganz traurig zurück gelassen. Und ich habe gedacht: Das stimmt nicht. Es kann nicht sein, dass es an diesem einen Tag keine einzige gute Nachricht gab, die es wert gewesen wäre, in den Nachrichten gesendet zu werden. Es gibt doch jeden Tag, den Gott uns schenkt, so viele Nachrichten, die es verdient haben, gehört zu werden, gesehen und gedruckt zu werden.

In der Bibel gibt es ein Wort, das uns auffordert, solche Nachrichten zu suchen: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen sagt Jesus am Ende des Abschnitts in der Bibel, im Evangelium des Matthäus, in dem es um das Schätze-

sammeln und Sorgen geht (Mt. 6, 19-34). Es geht darum, das zu suchen, was unserem Leben einen Sinn und eine Richtung gibt.

Ja, es gibt sehr viel, um das wir uns zu recht sorgen können, manchmal auch müssen: Aber zu viel sorgen lenkt uns ab. Es frisst uns auf. Es lähmt uns und macht uns unzufrieden. Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet. Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Das ist keine Trümmerei, sondern ein Zuspruch. Eine Zustimmung im positiven Sinn. Denn Mut tut gut. Und es ist auf jeden Fall eine gute Nachricht.



Diese gute Nachricht hat etwas mit Vertrauen zu tun. Dem Vertrauen, dass mein Leben von Anfang an und bis zum Ende hin aufgehoben und getragen ist von Gott. Nicht die schlechten Nachrichten haben das letzte Wort, sondern die guten. Und wir können diese Nachrichten nicht nur suchen, hören und sehen, so dass uns die Augen aufgehen. Wir können sie auch weiter erzählen, teilen und so vermehren, mit Herzen, Mund und Händen, jeden Tag.

Kreispfarrer Lars Dede
Bad Zwischenahn

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)